



Finalist Alain Thürking stellt seine Kreativität unter Beweis. Als Teil des Wettkampfs designt er eine Migros-Tragetasche.

PEDRO SCHÖN

# Ist er der Beste?

Lehrling des Jahres Zehn Finalisten kämpfen in insgesamt zehn Disziplinen um den Sieg

VON STEPHANIE BRÜCKNER

Sein Blick fällt auf die Uhr, sie schlägt 14 Uhr. Die Prüfung beginnt. Langsam, aber selbstsicher, zieht er sich die grün-weißen Handschuhe über die Finger. Er lässt seinen Blick nochmals über die Szenerie schweifen. Am Boden verteilt liegen Blätter, in der Mitte steht ein grosser, runder Topf. In ihm ein Bäumchen von etwa einem Meter Höhe. Die Äste ragen in alle Richtungen, und die Blätter hängen zerzaust an den Zweigen. Genau richtig für Alain Thürking. Er greift nach Schere und Säge und beginnt sein Werk. Langsam fallen zuerst die verdorrten Äste, die keine Blüten mehr tragen können, danach folgt der Feinschliff. «Der ist eigentlich nur für die Kunden», erklärt der 18-Jährige, «damit der Baum schön aussieht.»

Der angehende Landschaftsgärtner ist einer der zehn Finalisten des Wettbewerbs «Lehrling des Jahres 2016». In dessen Rahmen fand gestern der Con-

test-Tag statt. Dabei treten die Finalisten in acht verschiedenen Disziplinen gegeneinander an. Von Köpfchen über Kreativität bis hin zu Teamwork ist alles gefragt.

## Knifflige Aufgaben warten

Während Alain Thürking der Jury seine Leidenschaft für seinen Beruf unter Beweis stellt, sitzt Raffael Jenzer in einem Prüfungssaal. Seine Aufgabe hat aber nur wenig mit seinem angehenden Beruf zu tun. Denn der Fleischfachmann muss Abfall sortieren. Batterien, Joghurtbecher, Shampooflaschen, Tragetüten, und zahlreiche Gegenstände müssen richtig getrennt werden. Das Knifflige daran: Es gibt zwölf verschiedene Kategorien, in die der Abfall entsorgt werden kann. Raffael blickt unentschieden vor sich hin. Er greift nach einer Ölflasche und stellt sie zum Plastikabfall. Dann greift er nochmals danach, und stellt sie in die PET-Entsorgung. Der Posten scheint ihm Mühe zu

bereiten. Auch einen Raum weiter raucht ein Kopf. Die angehende Polygrafin Delia Gerber steht vor 20 Rätseln, die es auszütüfeln gibt. Zahlenrätsel und Schätzaufgaben zerbrechen ihr den Kopf.

Ruhiger und gemütlicher geht es in der Küche zu. Hier stehen fünf Lehrlinge vor der Gruppenaufgabe: Es gilt, einen Apéro für die Berufsbildner und die anderen Teilnehmer zu kreieren. Luca Kunz, Adrian Mühlheim, David Sutter, Tabea Zbinden und Xenia Graz bereiten vor und richten an. Serviert werden Schinkengipfeli, Tomaten-Mozzarella-Spässe, Chips und andere Köstlichkeiten. Bewertet werden dabei nicht nur die Präsentation und die Qualität des Essens, sondern auch die Teamarbeit.

Ausgewertet werden jedoch nicht nur die acht Posten des Contest-Tages, sondern noch zwei weitere Disziplinen. Eine dieser findet live, an der Preisverleihung am 29. November im Congress

Center Basel, statt. Die andere findet im Rahmen eines Online-Votings statt, welches ab dem 7. November freigeschaltet wird. Der Lehrling, der die meiste Unterstützung bekommt, erhält Punkte.

## Sieg ist Nebensache

Gründe mitzumachen, gibt es viele. Xenia Garz, angehende Musikinstrumentenbauerin, möchte damit ihren, eher aussergewöhnlichen Beruf vorstellen. «Ich will zeigen, dass es noch mehr Lehren gibt als nur KV oder Fachfrau Betreuung.» Denn jeder und jede solle das ausüben, was ihr oder ihm wirklich gefalle, fügt sie an. Tabea Zbinden hingegen möchte den Menschen die Seriosität ihres Berufes nahelegen. «Viele denken immer, Fachfrau Betreuung bedeutet, dass wir den ganzen Tag mit den Kindern spielen.» Dazu gehöre aber viel mehr. «Wir fördern die Kinder für ihre zukünftige Laufbahn, und dies möchte ich zeigen», so Zbinden.

## NACHRICHTEN

### EINIGUNG Lohnerhöhung im Autogewerbe

In der Autobranche der Region Basel werden die Löhne 2017 generell um 30 Franken pro Monat erhöht. Darauf haben sich die Sozialpartner geeinigt. Die Lohnanpassung sei trotz negativer Teuerung beschlossen worden, teilte die Regionalsektion des Schweizer Autogewerbeverbandes gestern mit. Die Branche wolle damit die Attraktivität der Berufe fördern und auf die steigende Gesundheitskosten reagieren. Die generelle Lohnerhöhung gilt für alle dem Gesamtarbeitsvertrag unterstellten Arbeitnehmenden in den beiden Basel, was gemäss Verband rund 2000 Personen entspricht. Im vergangenen Jahr war unter den Sozialpartnern keine Einigung erzielt worden, weshalb es eine «Nullrunde» gegeben hatte. (SDA)

### WAHLEN GLP unterstützt jetzt Wessels und Dürr

Nachdem im ersten Wahlgang Martina Bernasconi (GLP) im Rennen um einen Sitz in der Regierung chancenlos blieb, wollen die Grünliberalen nun die beiden verbleibenden Bisherigen, Baschi Dürr (FDP) und Hans-Peter Wessels (SP), unterstützen. Dies teilte die Partei gestern mit. Eine wiederholte Kandidatur hatte Bernasconi bereits kurz nach Bekanntgabe der Wahlergebnisse ausgeschlossen. (BZ)

### AKTIVES BETTINGEN Grosser Rat: Battaglia tritt LDP-Fraktion bei



Die Spatzen pfeifen es schon länger von den Dächern, der Partei selbst war es so klar, dass sie keine Medienmitteilung verschickte: Olivier Battaglia (Aktives Bettingen) tritt der Fraktion der Liberalen bei. Damit sitzen bei der LDP ab Beginn nächster Legislatur 15 Personen zusammen – statt wie bisher 10. Battaglia löst Helmut Hersberger als Bettinger Vertreter im Basler Parlament ab. Hersberger war der Fraktion der FDP angeschlossen. (BZ)

## Fachhochschule Nordwestschweiz

### Studie warnt: Fachkräfte-Initiative führt zu mehr Sans-Papiers

Das erklärte Ziel ist klar: Mit der vom Bund seit Jahren propagierten Fachkräfteinitiative soll das Inländerpotenzial besser genutzt werden. Familie und Karriere sollen besser vereinbar werden. Ältere Arbeitnehmer und Frauen sollen besser in den Arbeitsmarkt integriert werden. Positiver Nebeneffekt: Die Zuwanderung in die Schweiz könnte gedrosselt werden. Und das wiederum könnte den Druck bei der Umsetzung der SVP-Masseneinwanderungsinitiative mildern.

Die Medaille hat aber auch eine Kehrseite: So kommt eine neue Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz im Auftrag der Anlaufstelle für Sans-Papiers zum Schluss, dass eine komplette Umsetzung der Fachkräfteinitiative Folgen hat, «die den Erwartungen der Politik diametral entgegenlaufen». Denn die Erhöhung des Arbeitspensums von gut qualifizierten Frauen würde demnach zu einer massiv höheren Nachfrage nach Haushaltshilfen führen – meist niedrig qualifizierte Arbeitskräfte.

Diese Arbeitskräfte seien schon heute vielfach Migrantinnen und Sans-Papiers, betont nun die Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel. Jeder zweite Sans-Papiers soll sein Auskommen in Privathaushalten verdienen. Die Schätzungen der Studie zeigten, dass es mit einer

Umsetzung der Fachkräfteinitiative «bedeutend mehr» würden. Die Studie konzentrierte sich auf gut ausgebildete Schweizerinnen. Würde nur bei der Hälfte von ihnen die Fachkräfteinitiative greifen, ergäbe sich ein zusätzlicher Bedarf von rund 4900 Vollzeitstellen im Bereich der Hausarbeit, meldete kürzlich die «Schweiz am Sonntag». In der Diskussion um die Initiative würden aber die «meist von Frauen still und unbezahlt erledigten Arbeiten im Betreuungs- und Hausarbeitsbereich vergessen – Arbeiten, die unverzichtbar sind».

## Sans Papiers anerkennen

Für Pierre-Alain Niklaus ist klar: Erstens müsse der Bereich der Hausarbeit gesellschaftlich aufgewertet werden, zählt der Präsident der Anlaufstelle für Sans-Papiers auf. Zweitens sei es unerlässlich, jene Sans-Papiers, die bereits hier leben und in privaten Haushalten arbeiten, zu «regularisieren». Und drittens müssten erleichterte Zulassungsbedingungen für diesen Arbeitssektor für Migrantinnen aus Drittstaaten geschaffen werden. So solle auch für die Zukunft eine pragmatische Lösung sowohl für die Sans-Papiers-Hausarbeiterinnen als auch für ihre Arbeitgeberinnen zu erreichen sein. (BZ)



**Referendum** Über die Kaserne wird das Volk entscheiden: Bürgerliche Politiker (im Bild Patricia von Falkenstein, LDP, rechts, und Luca Urgese, FDP) reichten gestern 2900 Unterschriften ein. Der Grosse Rat hatte nach langjährigem und hartem Ringen das 44,6-Millionen-Projekt im September mit 58 gegen 33 Stimmen gutgeheissen. Es soll den Kasernen-Hauptbau, der an prominenter Lage zum Rhein hin die Stadtsilhouette prägt, unter anderem erdbebensicher und flexibel nutzbar machen.

Das Komitee lehnt das Projekt als faulen Kompromiss ab: Das Konzept sei widersprüchlich, die Raumkonzeption falsch und die Kosten seien viel zu hoch. SDA/KENNETH NARS